



Rhein Zeitung Altenkirchen vom 06.06.18

Team hat dem Schmerz den Kampf angesagt

Gesundheit Aktionstag auch im Altenkirchener DRK-Krankenhaus

Altenkirchen. Es war ein ständiges Kommen und Gehen in diesem Teilbereich der ersten Etage im DRK-Krankenhaus in Altenkirchen. „Das Interesse war bislang gut“, bilanzierte Dr. Barbara Schneider bereits zur Halbzeit des bundesweiten Aktionstages gegen den Schmerz, dem sich auch die Klinik in der Kreisstadt angeschlossen hatte. „Mit unserer Beteiligung möchten wir Patienten und Angehörige beraten und zugleich mit ihnen ins Gespräch kommen“, ergänzte Schneider. So stand das Team der Leiterin der Schmerztagesklinik unter „Dauerbeschuss“, beantwortete Fragen und gab hilfreiche Tipps. „Zu einer guten und wirksamen Therapie gehört ein umfassendes Konzept, das neben Arzneimitteln nichtmedikamentöse Therapien beinhaltet“, beschrieb Schneider. Über allem stehe das Ziel, die Lebensqualität hoch zu halten. Denn chronische Schmerzen beeinflussen massiv das Leben. Dieses Thema müsse weit nach oben auf der Agenda der Gesundheitspolitik, hatte Thomas Isenburg, Geschäftsführer der Deutschen Schmerzgesellschaft, im Vorfeld dieses speziellen Angebotes bereits betont.

Da einige Komponenten in die Behandlung einfließen können (müssen), ist die Mannschaft der Schmerztagesklinik breit aufgestellt. Ihr gehören Fachärzte mit Zusatzausbildung, Psychotherapeuten, Gesundheits- und Krankenpfleger, Physiotherapeuten, Spezialisten für progressive Muskelentspannung, Sozial-, Ernährungs- und Diätberater an.

Die Behandlung der jeweils sechs Patienten über einen Zeitraum von vier Wochen findet von montags bis freitags nach einem festgelegten Plan statt. Drei Sprechstunden pro Woche sind angesetzt. Die Abteilung im Altenkirchener Hospital wurde im Jahr 2011 gegründet.

Zahlen belegen, wie intensiv das Thema in der Bevölkerung verankert ist. Etwa 23 Millionen Deutsche (28 Prozent) berichten über chronische Schmerzen. Bei fast allen sind diese nicht durch Tumorerkrankungen hervorgerufen. Bei sechs Millionen Deutschen sind die chronischen Schmerzen so deutlich ausgeprägt, dass sie sich im Alltag und im Berufsleben beeinträchtigt fühlen. Die Zahl derer, die unter chronischen, nicht tumorbedingten Schmerzen und unter damit assoziierten psychischen Beeinträchtigungen leiden, liegt in Deutschland bei 2,2 Millionen. Die Versorgung von Schmerzpatienten aber ist lückenhaft. Information, Beratung und Aufklärung der Patienten waren die Ziele dieses siebten Aktionstags.



Schmerz ist definiert als unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, das mit einer aktuellen und/ oder möglichen Gewebeschädigung verknüpft ist. Schmerz ist immer subjektiv und wird als körperliches Phänomen erlebt.

Er ist zunächst einmal etwas Gutes, von der Natur angelegt, um zu warnen. Der Schmerz, von seiner schützenden Funktion entbunden, kann zur peinigenen Krankheit werden mit weitgehenden physischen, psychischen und sozialen Folgen. Die chronische Schmerzkrankheit bedeutet immer eine schwere Belastung. Davon sind die Psyche des Patienten und auch sein soziales Umfeld betroffen. Nicht selten reagieren Betroffene mit dem Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben. Volker Held

RZ Kreis Altenkirchen vom Mittwoch, 6. Juni 2018, Seite 13



Das Team von der Schmerztagesklinik im DRK-Krankenhaus Altenkirchen war mit der Resonanz am Aktionstag sehr zufrieden.

Foto: Volker Held

„Es gilt, die Balance zwischen Ruhe und Belastungsphase zu finden.“

Das ist ein Ansatz in der Arbeit in der Schmerztagesklinik.